

Recht, Gericht, Gerechtigkeit

sungsrechtlich geschützter Rechte und Prinzipien und letztlich des Willkürverbots.

- Das letzte Wort der Versöhnung der Gebote der Rechtssicherheit und Gerechtigkeit liegt beim Richter, vor allem beim Verfassungsrichter.

Abschliessend sei, nach Betrachtung dieser vier «Topoi», erneut die Frage aufgeworfen: Was ist Gerechtigkeit?

Gerechtigkeit gebietet, die Gesetze zu befolgen

Ein Freund des überragenden amerikanischen Richters Oliver Wendell Holmes soll sich einst, vor dem Supreme Court stehend, von Holmes mit den Worten verabschiedet haben: «I wish you well in your task to do justice». Und Holmes soll geantwortet haben: «I am not here to do justice, but to decide cases according to the rules.» Er brachte damit die hier vertretene These zum Ausdruck, dass Gerechtigkeit zunächst gebietet, die Gesetze zu befolgen.

Dieses Prinzip ist nicht selbstverständlich, fand aber – historisch und literarisch – eine eindruckliche Verkörperung in der Figur von Sir Thomas More, seinerzeit Kanzler des englischen Königs Heinrich VIII.

Die Geschichte sei – weil sie trifft und sich einprägt – kurz dargestellt. More hatte sich, nachdem Heinrich VIII. die Ehe mit Katharina von Aragon als nichtig bezeichnet und Anna Boleyn geheiratet hatte, geweigert, einen Treueschwur auf den König abzulegen, in dem er allen Gehorsam dem «Bischof von Rom» gegenüber aufgekündigt und Heinrich als das Haupt der «Church of England» anerkannt hätte. Er wurde wegen Verrats verurteilt; Richard Rich, einst Freund von More, legte Zeugnis gegen ihn ab.

Der Regisseur Robert Bolt konzipierte im Film «A Man for all Seasons» das folgende Gespräch zwischen More, seiner Tochter Margaret und seinem künftigen Schwiegersohn Roper, wobei sich anfänglich auch Rich im Raum befindet:

Margaret: Vater, dieser Mann (gemeint ist Rich) ist schlecht.

More: Dem steht kein Gesetz entgegen.

Roper: Aber doch! Das Gesetz Gottes!

More: Dann kann Gott ihn verhaften.

Roper: Sophismen über Sophismen!